

Meißen auf der Schule, 1560—64 besuchte er die Fürstenschule zu Meißen, studierte 2 Jahre in Leipzig und war noch 1 Jahr in Wien. 1566 wurde er von Paul Eber in Wittenberg ordiniert und bekam das Pfarramt in Johnsbad bei Dippoldiswalde. 1570 ward er Pfarrer in Borna bei Oschatz, 1577 trat er sein hiesiges Amt an, in dem er 1613 an der Pest starb. Er war ein besonders eifriger und thätiger Mann, „gleich hervorragend an Klarheit und Schärfe des Geistes wie an Festigkeit und Ausdauer des Willens.“ Mannhaft trat er für die Selbständigkeit der Inspektion Waldheim ein. Ihm ist es zu danken, daß dieselbe nicht in der Superintendentur Meißen aufging. Er hat die formula concordiae unterschrieben.

4. M. Kaspar Seiler, 1614—1624. Geboren in Mittweida, wurde er 1601 Diakonus daselbst. Von hier kam er 1624 als Superintendent nach Bischofswerda, wo er 1626 starb.

5. M. David Heilwagen 1624—1626. Er war in Annaberg geboren, wie aus seiner eigenhändigen Unterschrift im Verzeichnis der Mitglieder des Waldheimer Prediger-Witwenfiskus zu ersehen, und nicht in Grünhain, wie vielfach zu lesen. 1595 wurde er Pfarrsubstitut in Alt-Dresden, 1598 Pfarrer in Ortrand, 1612 Pfarrer zu St. Afra in Meißen, 1619 Pfarrer in Zabeltitz. Er verstarb allhier am 15. August 1626.

6. Jakob Schöber, 1626 bis 1632 aus Joachimsthal in Böhmen, wo er Pfarrer war, aber um des Glaubens willen vertrieben wurde. Er starb allhier den 1. p. Trin. 1632.

7. M. Albert Lüttichius 1632, vorher Diakon zu Meißen. Er hat hier seine Probepredigt gethan, ist aber vor dem Anzug im Oktober 1632 verstorben.

8. M. Agidius Wilde (schrieb sich auch Wild, Wildius), 1633—1643. Er war geboren am 16. Mai 1601 in Klein-Reichenbach i. B., besuchte das Gymnasium zu Gera, studierte 1626 bis 1631 auf der Universität Leipzig, ward 1631 Schloßpfarrer bei der Kapelle zu Weesenstein und 1632 Pfarrer und Inspektor allhier, zog aber erst Dom. Septuag. 1633 hier an. 1643 wurde er Superintendent in Plauen, wo er am 4. September 1673 verstorben ist. Er hat in Waldheim schwere Pest- und Kriegszeiten erlebt. Er schreibt, daß er infolge der 1633 hier gewüthet habenden Pest, welche über 400 Menschen weggerafft, an diesem Orte eine sehr verwilderte Kirche angetroffen habe. In der seiner in Plauen verstorbenen Frau gehaltenen

Leichenrede wird geklagt, daß sein Weib in Waldheim die Pest gehabt, daß sie aber von Gott errettet worden sei, „wiewohl sie nebst ihrem lieben Eheherrs die Zeit über, da sie mit der Pest beladen gewesen, sich außerhalb des Städtleins Waldheim in der äußersten Schießhütten kümmerlich und elend behelfen und aufhalten müssen, denn niemand im Städtlein sich finden wollen, der ihr und ihrem lieben Eheherrs hätte beigeprungen und zur Hand wäre gegangen.“ Er hat in den letzten Jahren seines Hierseins in großem Unfrieden mit seiner Gemeinde gelebt und dieselbe in seiner Abschiedspredigt tüchtig abgefanzelt, in welcher er seine Pfarrkinder „meistenteils farg und filzig“ nennt. Sein Bild befindet sich im Sitzungszimmer des Pfarrhauses.

9. M. Christoph Benedict Gericius, 1643—1675. Geboren war er 1608 in Leisnig, wo sein Vater Diakonus war. 1633 wurde er Pfarrer zu Höckendorf bei Königsbrück und 1635 Pfarrer zu Rüsseina. 1661 auf der Kanzel vom Schläge getroffen, starb er allhier 1675. 1669 hat er unter dem Titel „Waldheimische Collectanea“ geschichtliche Notizen über Waldheim drucken lassen. 1663 schon wurde ihm in seinem späteren Nachfolger ein Substitut beigegeben.

10. M. Christian Hilscher Theol. Bacc. 1675—1694. Geboren war er 1630 in Leipzig, wo sein Vater Diakonus zu St. Nikolai war. Er trat sein Amt als Substitut des Pfarrers Dom. VI. p. Tr. 1663 an und ward 1675 Pfarrer und Inspektor. Sein Wahlpruch auf seinem hier befindlichen Bilde lautete: Freuet euch, daß eure Namen im Himmel geschrieben sind, Luc. 10, 20.

11. M. Johann Gottlieb Lucius, Theol. Bacc. 1695—1698. Geboren war er am 3. September 1665 in Dresden, wo sein Vater Diakonus an der Kreuzkirche war, 1682 bezog er in seinem 17. Lebensjahr die Universität Leipzig, 1690 kam er als Diakonus nach Müggen, 1691 wurde er Diakonus in Dresden-Neustadt, von wo er 1695 nach Waldheim kam. Er hielt seine Antrittspredigt hier den 24. Februar Oculi 1695 und seine Abschiedspredigt Lätare 1698. Von hier kam er als Superintendent nach Borna. 1708 wurde er D. th. und 1712 Superintendent in Pirna, wo er am 27. April 1722 starb.

12. M. Ernst Friedrich Schlegel von Gottleben, Bacc. th. 1698—1728. Geboren war er am 23. August 1657 in Lauban i. d. Lausitz. Er besuchte von